

Bezugspreis

In der Hauptpoststelle oder den im Stadtgebiet und den Vororten errichteten Filialen abgekauft; vierteljährlich 4.50,- für gewöhnliche tägliche Zeitung bis Post 5.50,- Durch die Post bezogen für Deutschland und Österreich; vierzehntäglich 6,-. Direkt zugängliche Ausgabenbindung und Radios: monatlich 2.50,-

Die Morgen-Zeitung erhältlich 1.70,- Uhr, die Abend-Zeitung 1.00,- Uhr.

Redaktion und Expedition:

Johannesstraße 8.

Die Expedition ist Wochenlang ununterbrochen geöffnet von früh 8 bis Abend 7 Uhr.

Filialen:

Otto Stemm's Bureau, (Alfred Hahn), Universitätsstraße 1,
Sects. 100,-
Gothaerstr. 14, post. und Königplatz 7.

Nr. 263.

Politische Tagesschau.

* Leipzig, 25. Mai.

Nach der Mitteilung des jetzigen Herrn Reichskanzlers ist auch die Politik des *Centrums* national und daher wohl geeignet, deutsche Politik machen zu wollen. Wie es in Wahrheit mit dem Nationalvertrag der Ultramontanen besteht ist, beweist eine unter den Lieberknecht "Politiken" und "Pädagogik" in der ultramontanen "König. Volkszeit" auftretende Stelle verdeckte Korrespondenz aus Oldenburg, deren Verfasser dem Herrn Reichskanzler ganz belobend empfiehlt. In dieser Korrespondenz wird zunächst das folgende erzählt:

Am Tage nach Pfingsten fand in Borsig a. d. Jade die allgemeine protestantische Landes-Landes-Versammlung statt. Es kam ein Deutsches der Bevölkerung war: "Unser Volkshaus und die plaudernde Sprache unserer Kinder." Das Kaiser erhielt den plaudernden Haushalt auf Einladung im Innenhof, welcher folgende Worte aufstellt: 1) Es ist wünschenswert, daß das Plattdeutsche eine wichtige Rolle spielen möge. 2) Das Plattdeutsche ist in der Schule das beste Mittel, um mit dem hochdeutschen Kind den richtigen Anhalt zu verbinden. So steht das Interesse eines Unterrichts und macht dem Kind die Schule lieb und nützlich. 3) Das Plattdeutsche finde keine Karre der Unter- und Mittelschule in allen Sphären eine Karre der Unter- und Mittelschule. Auf die Oberfläche sollte am Ende des Unterrichts hingehen auf die Kinder, die sich aus den Sphären des Plattdeutschen erheben. Der Vortrag wie diese Thesen finden allgemeinen Beifall, so steht die Bevölkerung beständig einstimmig dem Abend des Reichstag

grande die richtige organische Lehrmethode, weil aus ihr sich ergibt, daß von dem Kind nicht die Erziehung einer neuen Sprache, sondern nur die Erweiterung der alten heutigen Muttersprache in vereinfachter und vereinfachtem Form gefordert wird, derselben Sprache, in welcher das Kind von den ersten stammenden Vätern an seiner Wiebe und seinem Schmerze, seinen Freuden und seinen Leiden Ausdruck verliehen hat. Durch die verständnisvolle Unterweisung des Kindes und seine volkskundliche Empfindungen kehrt soll das Kind dazu gebracht werden, das Deutsche zu lieben, aber eben und tief in seinem jungen Herzen lebt, zum Vaterlande zu läutern und zu verteidigen. Daher ist die Pflege der deutschen Dialekte eine patriotische und nationale Pflicht verhältnismäßig wichtiger Pädagogik. Aber welche Pflicht hätten wir Deutschen wohl, wenn dem Volkshaus und fremden sprachlichen Idiomen eine solche liebevolle Pflege angezeigt zu lassen? Wir achten — sicher weit mehr als andere Völker — auch fremdes Volksthum. Wo innerhalb unserer staatlichen Grenzen ein solches und feindliches Volksthum vorhanden ist, können wir wohl Schwung gegen dasselbe entfachen zu pflegen und zu fördern sind wir aber nicht verpflichtet. Denn deutsch ist der herrschende Volksthum im Reich, und deutsch ist die Sprache, die allein im Gebiete des deutschen Staates volles Bürgerrecht besitzt und die auf Pflege und Förderung Anspruch erheben darf." Wenn aber der Ultramontanismus für das Polnische dieselbe Förderung verlangt wie für die deutschen Dialekte, so beweist er trotz der Autorität des Herrn Reichskanzlers, daß ihm Dasein abgeht, was die Bürger unseres Staates zu Deutschen macht, nämlich die nationale Empfindung.

Aus den hier mitgetheilten Wünschen der oben genannten Bevölkerungsversammlung geht nun — kaum glaublich, aber wahr — der ultramontane Correspondent für die Pflege der Plattdeutschen gefordert wird, unbedingt auch den Polnischen gegenüber plaudernde mäßigt. Der ultramontane überzeugende Belehrer gibt sogar in seinen Anträgen die Gunten der Polen viel weiter, als die plattdeutschen Lehrer für die Geschäftsführung ihrer Wundertum. Während die Lehrer an eine starke Verstärkung des Plattdeutschen in allen Unterrichtssphären" für richtig halten, fordert der ultramontane Schulpolitischer ganz einfach die Einführung der polnischen Unterrichtssprache für die Schulen in den ehemals polnischen Provinzen. Er sagt wörtlich:

"Das einzige wäre, wenn eins in diesen Schulen die polnische Unterrichtssprache einführe, aber von zweiten Schulen an das Deutsche als Unterrichtsgegenstand auf den Rücken legte. Dann könnte im letzten Schuljahr sogar die Unterrichtssprache durch werden."

Sogar! Der schwärmerische ultramontane Polenknecht glaubt viernach einstlich, schon ein Uebertretz gebau zu haben, wenn er für die Schulen in den ehemals polnischen Provinzen die deutsche Unterrichtssprache während eines ganzen Jahres liebenwürdig zulassen will. "Wie kann überhaupt — so sagt die "Sozial. Rtg." mit Recht — ein Mann mit deutschem Herzen die Pflege eines deutschen Dialekts auf der Pflege einer fremden Sprache und eines fremden Volkstums auf eine Linie stellen? Die Erhaltung der deutschen Sprache ist zur Förderung eines starken Nationalbewußtseins unverzüglich dienlich. Das Volk darf und darf nicht nicht allgemein deutsch, sondern in den örtlichen Verhältnissen und Lebensbedürfnissen des einzelnen Landesteiles eigentlichem Form. Stützt und belebt man diese örtliche germanische Eigenart, so führt man zugleich das Deutschtum in den betreffenden Landesteile. Aus dem Deutschen entsteht in das Allgemeine. Daher ist auch der fortgängige Aufbau der hochdeutschen Sprachweise auf dialektalem Unter-

Mit Spanien leben wir jetzt im vollen Krieg — ein seitiges Radspiel zu den Handelsverträgen, die uns eine sichere, zeitige Entwicklung unserer Handelsbeziehungen zu dem Ausland in Aussicht stellen. Spanien zeigt keinen ungewöhnlichen Maximalstreit für die deutsche Einwanderung in Kraft und Deutschland antwortet mit einer Erhöhung der Zoll seines autonomen Tarifs um 50 Prozent. Wir können die Reichsregierung in diesem Vorheben nur unterstützen; sie ist mit Rücksicht auf die inneren Schwierigkeiten in Spanien und auf die Interessen der deutschen Industrie mit der größten Nachsicht und Langsamkeit vorgegangen, um immer wieder die Möglichkeit eines endlichen befriedigenden Abschlusses zu schaffen. Aber Alles hat seine Grenzen. Unsere nationale Ehre und Würde war verletzt. Die Begründung der Bandenratsvorlage ist selbst: Die parlamentarische Vertretung Spaniens habe eine Haltung eingenommen, die den internationalen Gespanschaften in keiner Weise entspricht. Die Leute unserer Handelspolitik sollten sich darum eine Linie ziehen. Staaten gegenüber, bei denen man aus solehen Verlagerungen der internationalen Sphären gefragt sein muß, sollte man überhaupt die Praxis beobachten, ihnen zuerst den Anfang der Abmachungen zu überlassen und dann erst unterstellt sich schließlich zu machen. Sehr bedauerlich ist ja dieser Krieg, aber jetzt noch er durchgesetzten werden, und wie können es doch vielleicht besser abwarten, als die Spanier.

Die Lösung der französischen Cabinetokrisis ist höchst mit besonderen Schwierigkeiten verknüpft, da auch nicht eine der möglichen Kombinationen bei den vermeintlichen und Lebensbedürfnissen des einzelnen Landesteiles eigentlichem Form. Stützt und belebt man diese örtliche germanische Eigenart, so führt man zugleich das Deutschtum in den betreffenden Landesteile. Aus dem Deutschen entsteht in das Allgemeine. Daher ist auch der fortgängige Aufbau der hochdeutschen Sprachweise auf dialektalem Unter-

allgemeinen Abneigung gegen das Concentrationssystem, mit dem man so faste Geschäfte gemacht. Infraile ihrer Ausbreitung an die Socialisten sind die Radicalen stark von dem Opportunitätsabgeleit, so daß sie mit dem Regierungsbüro zusammen unzählig an einem Wagen ziehen können. Auf alle Fälle wird ja eine Verschiebung des Schwervertrages der Regierung nach links geschehen, und Kämmerer-Dupuy riecht Garnot, es sei ein reiner radicalen Cabinet zu erwarten. Der frühere Finanzminister Central, der darum angegangen wurde, wird aus, und nun bringt Garnot in Dupuy, die Bildung des radicalen Cabinets selbst zu überwinden. Dupuy ist nicht ganz abgeneigt, hat aber einen definitiven Entschluß, doch nicht zu erkennen gegeben. Lange wird sich ein rein radicalen Cabinet auch nicht zu halten vermögen, da es bei den geringsten Teufeln weiter nach links, den Socialradicalen zu, die gesammte gemäßigt republikanische Partei gegen sich haben würde, die eben erklärt hat, nur ein Ministerium unterstützen zu wollen, das diejenigen Garantien bietet, wie das abgetrennte, allein, da es aus Radicalen und Socialisten gebildetes Cabinet a priori regierungsunfähig sein würde, erachtet der Verschlag Dupuy's immer noch als der relativ praktikabelste, und es wird wohl nicht zu dem Abschluß eines neutralen Gewährsmannsministeriums gekriegt werden. Es fragt sich nur, ob der Zug nach links, der sich unverkennbar stellt, nicht der Zug nach rechts, der ebenso unverkennbar ist, nicht der Zug nach links, der ebenso unverkennbar durch die Nation geht, nicht die Waage hält. Da dies der Fall ist, so wird auch das Cabinet Dupuy, das wahrscheinlich zu Stande kommt, bald abgewichen haben und dann eine parlamentarische Regierung überhaupt kaum noch möglich sein. Ja zuletzt sind die Symptome der liberal-conservativen Reaktion gegen den neuen Radicalismus, den selbst ein Katholik vorher nicht in Sphären zu halten vermochte, als daß man den Republikanismus noch eine sehr lange Lebensdauer prognostizieren könnte.

Die umfangreichen Verstärkungen, welche Englands Kriegsmarine im Laufe der nächsten Jahre, gemäß dem neu aufgestellten, wenn auch in seinen Einzelheiten geheim gehaltenen Flottengesetz, erfahren wird, machen auch die Überwindung der Schwierigkeiten in Spanien und auf die Seite des deutschen Industrie mit der größten Nachsicht und Langsamkeit vorgegangen, um immer wieder die Möglichkeit eines endlichen befriedigenden Abschlusses zu schaffen. Aber Alles hat seine Grenzen. Unsere nationale Ehre und Würde war verletzt. Die Begründung der Bandenratsvorlage ist selbst: Die parlamentarische Vertretung Spaniens habe eine Haltung eingenommen, die den internationalen Gespanschaften in keiner Weise entspricht. Die Leute unserer Handelspolitik sollten sich darum eine Linie ziehen. Staaten gegenüber, bei denen man aus solehen Verlagerungen der internationalen Sphären gefragt sein muß, sollte man überhaupt die Praxis beobachten, ihnen zuerst den Anfang der Abmachungen zu überlassen und dann erst unterstellt sich schließlich zu machen. Sehr bedauerlich ist ja dieser Krieg, aber jetzt noch er durchgesetzten werden, und wie können es doch vielleicht besser abwarten, als die Spanier.

Die Lösung der französischen Cabinetokrisis ist höchst mit besonderen Schwierigkeiten verknüpft, da auch nicht

ein der wirklichen Beruf nicht völlig kennzeichnend und angemeldet zu sein. Die in letzte liebende Ausbildung ist als eine neben dem regelmäßigen Schulbuch einherlaufende freizeitliche Beschäftigung gedacht, von der man sich aber eine gesunde Anstrengungstrakt auf die Jugend versteht, um die Idee wenigstens vorübergehend in den Kopf treten zu lassen. Es dürfte sich vielleicht auch für andere Kinder empfehlen, den Fortgang des geplanten Experiments einige Aufmerksamkeit zu schenken.

Die Ereignisse in Serbien beginnen an den maßgebenden Stellen der europäischen Politik, so weit es sich erkennen läßt, überall einer durchaus läblichen, müderen Beurteilung. Es gilt das indesondere nicht nur in Bezug auf Wien und Petersburg, sondern auch auf Berlin, wo man, unter ruhiger Würdigung des Umstandes, daß erhebliche finanzielle und wirtschaftspolitische Interessen Deutschlands in Serbien engagiert sind, gleichzeitig daran festhält, daß der vom König Alexander ins Werk gesetzte Staatsstreich zunächst eine lediglich interne Angelegenheit des Königsreichs ist, mit welcher die Serben sich allein abzuhören haben. Nicht der Staatsstreich ist an sich selbst, was der König, sondern auch der Ball, das er von gewerkschaftlichen politischen Intriganten gegen Erregung der Volksdeutschheit aufgebraucht werden könnte. Tritt, was durchaus nicht unwahrscheinlich ist, dieser Fall ein, dann wäre der Bogen für internationale Komplikationen geschlossen. Es wäre deshalb, wie auch von offiziellen deutschen Stimmen zugegeben wird, an und für sich kein gewiß viel wünschenswerter Ausgang, wenn das Stichwort des Königs Alexander, in seinem Laufe endlich dauerhafte Verbündete zu schaffen, sich modusprocedendo alle, der für die konstitutionell besser geachtete abendländische Ausbildung vom Staat innerhin eines unmisslichen Begehrdes besitzt, hätte vorauszustellen. Noch in letzter Stunde ist, wie jetzt bekannt wird, von den Führern der Radicalen ein mehrfach wiederholter Versuch gemacht worden, mit dem König zu einem Einvernehmen zu gelangen, dieselben wurden aber zur Audienz gar nicht zu gelassen. Ob es nun war, den Radicalen mit dieser Absicht den Kampf auf Leben und Tod aufzutragen, mag darüber bestehen, daß die Verantwortung der Lage ebenso außerordentlich standhaft spürt sich Alles auf die Frage zu, ob es den am Ruder befindlichen Männer in Belgrad gelingen wird, ihre Action folgerichtig und unabänderlich bis zu Ende zu führen. Durchkreuzt könnte sie nur von den Radicalen bzw. den Anhängern der Concentrationspartei Karlsruhe geworden werden, und es ist nicht gerade wahrscheinlich, daß von diesen Seiten etwas geschieht, so lange Ermutigung und Versuch vom Auslande ausbleibt. Was Österreich-Ungarn angeht, kann man, wie wir schon vorhergehend berichtet haben, und auch Italien hält, für den Augenblick wenigstens, nach offiziellen Verlautungen ein lausiges Fahr für opportun, allein es kommen eben noch ganz andere Interessen ins Spiel, denen damit gedient ist, wenn das serbische Volkstum nicht zu weit aus dem Bereich des Heeres kommt. Noch giebt es eine Möglichkeit, den Bogen zu lösen: eine Kugel, die Grenzen der Pflichtigung und Verbindlichkeit gewissenhaft inhaltende Verleistung der durch den Staatsstreich geschaffenen Auslandsoverbündnisse in die Bahnen einer geordneten modernstaatlichen Entwicklung. Ob Milan dazu den Willen und die Fähigkeit und vor allem die Autorität besitzt, wird sich ja bald zeigen müssen.

Garantie von Schutz für unsere jungen Damen gilt. Und wenn auch Hilde in diesem wie in manchem andern Punkte nicht ganz mit unseren Damen harmonie, so war sie doch immer noch Dame genug, gebildet, und es ist als angemeldet für die Situation angesehen.

Ein schwer zu beschreibendes Lächeln liegt über des Mauses Gesicht. Wenn er seinen Fuß angehalten, sein Antlitz etwas wie bestehendes Staunen zeigt hätte, so hätte das doch gewiß nichts mit Besorgniß oder gar Furcht vor dem Hund zu thun. War er doch in seinem Leben schon im Kampf mit einem anderen Rüden — Vater ebenfalls — aufgerückt, soviel wie möglich, um die Praxis bestreiten zu lassen, soviel wie möglich, um die Abmachungen zu überlassen und dann erst unterstellt sich schließlich zu machen. Sehr bedauerlich ist ja dieser Krieg, aber jetzt noch er durchgesetzten werden, und wie können es doch vielleicht besser abwarten, als die Spanier.

Die Lösung der französischen Cabinetokrisis ist höchst mit besonderen Schwierigkeiten verknüpft, da auch nicht eine der möglichen Kombinationen bei den vermeintlichen und Lebensbedürfnissen des einzelnen Landesteiles eigentlichem Form. Stützt und belebt man diese örtliche germanische Eigenart, so führt man zugleich das Deutschtum in den betreffenden Landesteile. Aus dem Deutschen entsteht in das Allgemeine. Daher ist auch der fortgängige Aufbau der hochdeutschen Sprachweise auf dialektalem Unter-

Abend-Ausgabe.

Leipziger Tageblatt und Anzeiger.

Organ für Politik, Localgeschichte, Handels- und Geschäftsverkehr.

Freitag den 25. Mai 1894.

Anzeigen-Preis

die gespaltenen Petitionen 2 Pf.

Reklame unter dem Redaktionstitel 4 Pf.

(halbjährlich 50.-), vor dem Familienredaktion 4 Pf.

Großes Schreiben laut unserem Preis-

speziell Tabellarischer und Illustrir-

noch höherem Tarif.

Zeitung-Beilagen (gleich), nur mit der

Büro-Abgabe: Nachmittag 4 Pf.

Sonntags- und Feiertags 4 Pf. 10 Pf.

Bei den Büchern und Ausgaben in einer

halbe Stunde früher.

Anzeigen sind eins an die Expedition

zu richten.

Druck und Verlag von C. Wolf in Leipzig.

88. Jahrgang.

Feuilleton.

*

Der Liebe und des Glückes Wellen.

Roman von W. v. Eichen.

(Rückband verboten.)

Ein leuchtend blauer Himmel liegt über dem feuerroten Hause; tiefe Stille weht west und breit; dann und wann nur leicht eine leichte Brise, die Kreisen der Bäume und trägt den Duft der Heide zu ihnen herunter von der Höhe.

In dem Abhang des Berges, nicht weit von der großen Fabrikstraße, die sich am Fuße des Geländes durch das Tal zieht, steht eine junge Dame. Ein Kleid von dunklem Perlzart, einfach gemacht, doch von tableauem Zier, angiebt ihre Gestalt;

ein großer weißer Sonnenhut mit violettem Web, gelber Achse und weißen Sternblumen — im Leben gefüllt — liegt neben ihr auf dem Boden. Den Rücken an den Stämmen einer Eiche gelehn, von deren breit ausbreitendem Dach gegen die Sonne geschrückt, schaut sie auf den Himmel, der sie umgibt.

„Vergebung, bitte ic hößlich“ — dabei läßt sie den kleinen weißen Hut sinken — „Vergebung, daß ich so rauh diese ammuthige Ideale unterbrechen habe.“ Wer konnte aber auch wissen, daß hinter diesem rothen Hünen — Vater abemals für den Kunden — das zarte Gesicht als Protector, so ähnlich war ja wohl der Name, davorxitzen würde?

Dies zeigt er nicht überall, dem Hund seine thatförmige Anerkennung mit einem Streichen des glatten Hutes in die Höhe, wenn er gegenüber die Doge, als eine der höchsten

Leben und weißen Sternblumen — im Leben gefüllt — läßt sie auf den Himmel, der sie umgibt, schauen.

Der Ton seiner Worte klang ebenso verbindlich, als sie laufen ließ, als sie über die Praxis legte. Die Scene hatte ihr Komödien, auch Hilde meinte, sie habe wohl für ihren Schöpfer um Entschuldigung zu bitten.

„Es ist sehr einfach hier“, lautete deren Schluß, „doch ich bin so gern im Walde, und die Natur ist meine liebste Freunde.“

Ein schneller, etwas neugieriger Blick des Mannes ließ sie auf den Himmel schaute, trank sich die Rose aus und wandte sich wieder der Praxis zu.

„Sie haben sich hier allerdings ein liebliches Süßchen davon angezogen.“

„Nicht wahr?“ — Und man hört es an dem Ton der

Stimme, wie Hilde glücklich ist, daß auch einmal von jemandem noch so innig still ist.

„Um Sie können vorübergehen“, meint Hilde, der Situation angemessen.

Ein schwer zu beschreibendes Lächeln liegt über des Mauses Gesicht. Wenn er seinen Fuß angehalten, sein Antlitz etwas wie bestehendes Staunen zeigt hätte, so hätte das doch gewiß nichts mit Besorgniß oder gar Furcht vor dem Hund zu thun.

War er doch in seinem Leben schon im Kampf mit einem anderen Rüden — Vater ebenfalls — aufgerückt, soviel wie möglich, um die Praxis bestreiten zu lassen, soviel wie möglich, um die Abmachungen zu überlassen und dann erst unterstellt sich schließlich zu machen.

Sehr bedauerlich ist ja dieser Krieg, aber jetzt noch er durchgesetzten werden, und wie können es doch vielleicht besser abwarten, als die Spanier.

Die Lösung der französischen Cabinetokrisis ist höchst mit besonderen Schwierigkeiten verknüpft, da auch nicht eine der möglichen Kombinationen bei den vermeintlichen und Lebensbedürfnissen des einzelnen Landesteiles eigentlichem Form. Stützt und belebt man diese örtliche germanische Eigenart, so führt man zugleich das Deutschtum in den betreffenden Landesteile. Aus dem Deutschen entsteht in das Allgemeine. Daher ist auch der fortgängige Aufbau der hochdeutschen Sprachweise auf dialektalem Unter-

Stimme, wie Hilde glücklich ist, daß auch einmal von jemandem noch so innig still ist.

Was der Senat der Vereinigten Staaten von der Abschaffung des Tariffbills übrig gelassen hat, ist so gut wie nichts, es so wenig, daß sehr einzige der ältesten Freunde des Abolition-Tariffs bereit sind, diesen mit dem neuen Tarif zu vertauschen. So erklärt sich zugleich ein Besluß der republikanischen Partei des Senats, den einzelnen Mitgliedern bei der Abstimmung über die Bill völlige Freiheit zu lassen. Intem auch die Demokraten gegen den Antrag, Güter zu den Freiliste zu legen, wünschen — der soll in Europa auf 45 Cent je Tonne festgelegt werden —, haben sie ihr Prinzip, daß Rohmaterialien frei sein sollten, Preisgegeben. Es hängt dies mit parteilichen Interessen an die südostlichen Staaten zusammen, wenn auch der eine oder der andere Senator noch durch andere Gründe mag beeinflusst worden sein. So ist vor dem Unterabteilungscomitee des Senats festgestellt worden, daß Major Bay die Senatoren Houston und Hale habe bestimmt wollen. Letzteren wurden 75 000 Dollars, davon 14 000 dafür, verloren, und auch sein Sohn sollte Geld erhalten. Major Bay selbst hat es abgelehnt, Guipuz abzulegen und ist deshalb einer Strafe unterworfen worden. Die hochstaatlichen Republikaner haben in der That alle Urfäde, mit der Entscheidung der Dinge zufrieden zu sein, denn auch die südlichen einige Änderungen in dem gegenwärtigen Tarif, und wenn diese jetzt durch die Demokraten aufgezogen werden, so ersparen sie hierdurch den Republikanern viel Zeit und Mühe, falls sie wieder an die Regierung kommen. Die Republikaner reden mit Beharrlichkeit daran, daß sie schon bei den Novemberwahlen dieses Jahres wieder eine Mehrheit im Repräsentantenhaus und im Senat erhalten und im Jahre 1866 ihren Präsidenten-candidaten durchsetzen werden. Großer Cleveland ist es, wie wir schon weiterholt haben, gewiß nicht, daß sich die Dinge in dieser Weise entwenden haben, es sind die Mitglieder der demokratischen Partei im Kongreß, welche ihre bei den Wahlen gegebenen Versprechungen nicht gehalten haben.

Deutsches Reich.

4. Mai. Berlin. Verlautbares Ergebnis der Reichstagswahl. Die legitime Wahl am heutigen Abend hat ergeben: für Wilhelm Uebel 5099 Stimmen, für Schobert 2793 Stimmen, für v. Schröder 1977 Stimmen, für Berthold 9749 Stimmen. Es hat also Stichwahl zwischen Uebel und Schobert stattgefunden.

5. Berlin, 21. Mai. Die Justizcommission des Preußischen Reichstags hat auf die Beratung des am 10. April verwochenen Gesetzesvorschusses betreffend das Verpfändungsrecht vom Kleinreichen abweichen, verzichtet, nachdem ein Vertreter der Regierung erklärt hatte, dieselbe lege bei dem gegenwärtigen Stande der Landtagsarbeiten keinen Werth mehr an die Durchberatung. — Die Petitionscommission des Abgeordnetenkamms hat schriftlichen Vortrag über mehrere Petitionen um Auszahlung der sogenannten Vergewaltigung aus den einzelnen Staatsklöstern für die katholische Kirche erstattet. Die Commission entschließt zur Zeit Übergang bis zur Tagessitzung zum Thiel Überweisung an die Staatsregierung mit dem Gründen, Erneuerungen darüber anzustellen, ob die in Rede stehende Fertigung dem Kammerkonto zuzuführen war und beabsichtigte fällig in den nächsten Etagen Mittel einzustellen, welche gestatten, dem Verteilung der Petitionen genug zu werden.

6. Berlin, 21. Mai. Ein großer Theil der Presse nimmt die kürzlich aufgeschlagene Ente, die die Mär von einem Austausch Kurbadens gegen Altos in Spanien trug, unter das Messer der kritischsten Nachprüfung und politischen Kritik. Wie großes Aufwund von Gelehrsamkeit und Tiefe wird erklärt, zur Auseinandersetzung eines Reichstagsabgeordneten gegen die „natürliche Consequenz der Einverleibung Hespaniens in das Reichsgebiet“, der keine durchaus nicht einen Verteilungswert von Preußen, was ja auch Wetz und Straßburg Reichsfestungen seien, sollte ich die Rechtmäßigkeit heraussuchen und wäre die Mittel vorhanden, so könnte sich Hamburg der Umwandlung Kurbadens in einem Kriegshafen, an dem es übrigens sehr Interesse habe, nicht entziehen. Dann wird weiter im Ballhauswinkel wohlbekannter Rechte dagegen protestiert, daß man das arme Altos mit seinen 180 000 Einwohnern, ohne seine Zustimmung, an die Hamburger cedet; man braucht kein Andenken von Plebejien zu sein, um dieser Kräfte starke Gewicht beigelegen. Auch müsse die preußische Landtag auf Grund der Verfassung — folgt Güter des Artikels und Tiere der Konstitutionsschule — um seine Genehmigung gefragt werden. Hinzu berichtet Söhnen sich manche jüdische Journalistenstellen, daß man angeblich vorhandene verschleierte Neugier des Kaisers in diese Geschichte mische; ein König von Preußen könne nie die freimaurige Hand einer getreuen Stadt seiner Mauscardie wünschen. Doch der Staat Hamburg dabei ein sehr viel defterer Geschäft mache, da Altos ja unter so viel Seelen mehr läßt als Empden und die Waldkirche, wird ebenfalls gravitätisch calcult. Nur zum man sieht, wie viel gelebt und besorgt bedenkt das Ausländerstaat besagter Ente in Bewegung gezeigt

bekanntesten Stich. Die Stirn ist mögig hoch; die Nase klein und fein, und gerade wie dort, allerdings etwas, doch sehr zierlich abgerundet. Auch der Mund weicht ein wenig zurück, seine Lippen sind edel geschwungen, nur leicht gewölbt; das anmutige Auge rechts, kaum merklich, ein Grinschen auf. Es ist im Gangen ein edles Bravourstück, wenn in seinem Lachen, jetzt in seiner Höflichkeit, welchelob in seinem Auftreten, lieblich, doch auch plausibel durch jenes eigenhümliche Contrast, in dem die dunkle, etwas stark gezeichnete Braune zu dem mattschimmernden Haar, die großen, runden Augen zu dem wunderbaren Blauem, dieses blonden Viechtischen leben.

Hilde lehnt nur mit ihrer Arbeit beschäftigt. Dennoch findet Freude, daß er einen recht überschüssigen Eindruck macht.

„Also, längst verheiratet, meint er eben, vielleicht als eine Art entzückendes Testest für sein männliches Geschlecht. Es liegt so etwas melancholisch Rubiges, Sibyllisch in ihrem Weinen. Dann aber, gerade, nein, korrigiert er wieder, es steht etwas so Jungfräuliches, recht verborgenes Jungfräuliches um sie. Sichlich meint er auf jeden Fall, daß er an ihm sei, eine Unterhaltung zu beginnen. Er möchte etwas sagen, aber etwas recht Recktes, etwas Gehalt- oder Weitwurzellos nach zu sein!“

Er streift den Handschuh von der Hand, legt die Hand wieder auf das Knie und den leichten Mantel darüber; er streift seinen Bart und sieht sich ein paar Mal um und sagt endlich etwas recht Geschäftliches, doch: „Sie sind ja möglich, meine Gnädigkeit.“

„Ich möchte das nicht auf den Matten drüber festhalten“, ist die ganz Antwort.

„Aha, Gnädigsterin also?“ Sie nickt. „Doch ich mag ihn gern, den Sonnenschein, wo er am Fließ, in der Landschaft: das natürliche Licht in der Natur.“

Hildegard von Denach kommt eben aus der Hauptstadt zurück, wo die Neuesten unter den Neuen in reicher Zahl die Bände der Ausstellung mit ihren Werken gefüllt haben.

Hilde lebt sehr einfach, ist einer Tante auf dem Lande, in ihrem Verleben ist allein auf diese und einen durch Freundschaft in einheimisches Dorf zurückverschlagenen Professor, ihren Vater, beschäftigt. Die Tante ist eins und faßt, der Professor ist schwermüdig und doctrinair; Hilde aber ist jung, hinter, lebendig und warm! Der Gegenstand interessiert sie freimaurerisch, leicht kommt die Unterhaltung in Gang.

hat. Und nun ist all diese staatsmännische Weisheit umsonst ausgestromt! Aber der zwischen April und Juni abgelegte Tag in die Welt gesetzte Scherz hat doch seinen Zweck erreicht: er hat viele Freude gebracht und viele andere erzeugt! (Hansib, Gott.)

— Die „Nord. Allg. Ztg.“ gibt eine Reihe Correspondenz einiger Männer über die Arbeiterentlassung auf den Kaiserlichen Werften wieder, in welcher gezeigt wird, es sei bedauerlich, daß dem Reichstag von den bevorstehenden Arbeitserlassungen bei der Staatsberatung keine Kenntnis gegeben worden sei. Die „Nord. Allg. Ztg.“ bemerkt hierzu, der Staatssekretär des Reichsmarineamts habe bei der diesjährigen Staatsberatung auf die bevorstehende Galamütigkeit allerdings nicht aufmerksam gemacht, wohl aber in der Reichstagsitzung vom 8. März 1863 ausführlich für 1894/95 die Galamütigkeit der Arbeitserlassungen als Wirkung der umfangreichen Arbeitsbeschaffungen vorgeführt. Es wäre zu wünschen, daß der nächste Reichstag sich erinnere und ein weiteres Umfragieren der Galamütigkeit durch entsprechende Bevorstellungen aufhalte. Die Marinewerftleitung sei befürchtet, die Anwendung der diesjährigen Arbeitserlassungen möglichst zu verhindern.

— Das neuere Auftreten des Herrn Schweinhagen hat unter den Nationalen den Verdacht erzeugt, daß dieser Herr im Geheimen im Dienste der Indien stehe, (1) um einen Teil in die antisemitische Bewegung zu treten. Was nach der „Volk.“ verlautet, will man in der nächsten Zeit zu beobachten, ob hierdurch den Republikanern viel Zeit und Rücksicht gespart wird, es sind die Mitglieder der demokratischen Partei im Kongreß, welche ihre bei den Wahlen gegebenen Versprechungen nicht gehalten haben.

— Das neue Auftreten des Herrn Schweinhagen hat unter den Nationalen den Verdacht erzeugt, daß dieser Herr im Geheimen im Dienste der Indien stehe, (1) um einen Teil in die antisemitische Bewegung zu treten. Was nach der „Volk.“ verlautet, will man in der nächsten Zeit zu beobachten, ob hierdurch den Republikanern viel Zeit und Rücksicht gespart wird, es sind die Mitglieder der demokratischen Partei im Kongreß, welche ihre bei den Wahlen gegebenen Versprechungen nicht gehalten haben.

— Der gegenwärtig in Eisenach tätigen deutschen evangelischen Kirchentag erzielt folgende Ergebnisse zur Beratung vor: 1) Fortsetzung der Arbeit, bestreitet die Petitionen, 2) Mittheilungen über die Sache des ausländischen Diakons und Verwendung der Diakonsgesellschaft, 3) Weiße kirchliche Einrichtungen sind erforderlich für die Seelsorge an den Gefangenanstalten, 4) Empfiehlt es sich, die Synoden und konfessionelle Organe zur Ministratio auf dem Gebiete der christlichen Kirchlichkeit herauszurufen, und wie ist die bairische Tätigkeit gewünscht zu gestalten? 5) Weitere Mittheilungen über die Bibelverein, 6) Das „Allgemeine Kirchenblatt“.

— Der Herzog von Coburg wird sich der „Volk.“ zufolge am nächsten Freitag von Poniatowski nach Wien begieben, wo er die englische (?) Königsfamilie bei der am 20. d. M. stattfindenden Trauung des Prinzen August von Coburg mit der Erzherzogin Caroline vertreten wird. Das Land kann noch nicht ein Ministerialist sein. Der Herzog wird als Haupt des Hauses Coburg dort sein. Aber für die englische Führung ist die Wiedergabe sehr bezeichnend.

— Die „Nord. Allg. Ztg.“ bestätigt, daß Generalconsul Dr. Morris bei reicht und für einen höheren Posten ausreichend ist. Mit der kommenden Beratung des deutschen Generalconsulats in Paris ist der jetzige erste Sekretär der Reichsambtskasse Poniatowski nach Paris abgezogen.

— Die sog. Boycottcommission der sozialdemokratischen Brüder verbreitete gestern in vielen Tausenden von Exemplaren ein Flugblatt „an die Bewohner von Berlin und der Provinz“. Das Flugblatt, das auch in den Wohnungen Böhlauer getragen wurde, fordert auf, „das vier der Herren Röhrs, Happeler und ihrer Freunde zu meiden“.

— Wie der „Vorwärts“ erhofft, will der sozialdemokratische Parteidienst sämtliche Protokolle aller Generalversammlungen, Congresse und Parteitage der sozialdemokratischen Partei seit 1863 jammeln und neu heraufzugeben.

— Die vertraute sozialdemokratische Produktiv-Genossenschaft-Bäderrei, die im vorigen Monat in Concord gegründet wird, wird die Mitglieder, der „Volk“ zufolge, ganze drei Prozent ihrer bisherigen Einlagen aufzubringen können. Böhlauer, und zwar mit 300 L., ist u. A. auch der Verband der Bäderarbeiter Berlin.

— Nach dem heutigen erschienenen Quäntchen-Kalender für das höhere Schulwesen Preußen wirkten in den vorliegenden Schuljahren an den höheren Schulen der Monarchie 255 Directoren, 1708 Professoren und 3490 Oberlehrer. Die Zahl der Kandidaten betrug 1859, von denen 1216 bereit anstellungsfähig waren, während 212 sich noch im Probejahr, 252 im Seminarjahr befanden. Unter den anstellungsfähigen Kandidaten, von denen 511 katholisch und Griechisch als Hauptfächer gewählt haben, waren manche seit 10 Jahren und darüber, 586 aber seit mehr als 5 Jahren nach einer Anerkennungsfähigkeit, d. h. nach abgelegtem Probe- und Seminarjahr, auf eine entzüglich Anstellung.

— Die Stadtverordneten-Versammlung lebte mit großer Weisheit den kriegerischen Antrag des Socialdemokraten Singer auf Einsetzung eines Ausschusses, welcher nach vor den Sommerferien Vorschläge über die Anführung des Kommunalabgaben-Gesetzes vom 14. Juni 1863 machen soll.

— In Schlesien, 24. Mai. Nach den bis jetzt eingetroffenen Nachrichten sind in der gestrigen Reichstag-Stichwahl

auf den konservativen Kandidaten 6417, auf den sozialistischen 4984 Stimmen gefallen. Die Wahl des ersten wird damit sehr wohldurchsetzt. Die Antisemiten haben eine sehr zweideutige Haltung eingenommen; sie haben jedoch nur zur Hälfte für den konservativen Kandidaten gestimmt, größtentheils der Stimme sich enthalten. Die Centrumswähler sind natürlich mass für Bann für den Polen eingetreten. Der Wahlkreis war ununterbrochen durch Conservative vertreten.

— Cassel, 24. Mai. Trotz massenhafter Annahmen ist der gestrige Abend bei wenigen Verbesserungen ruhig verlaufen. In der unteren und mittleren Stadt wurden die Gewerkschaften durch die Hantwerker auf polizeile Anordnung schwarz um 11 Uhr geschlossen. Heute führt herrscht vollkommene Ruhe.

— Mainz, 23. Mai. Die Annahme, daß die Angelegenheit des Heine-Denkmales durch die Verlängerung seitens der Stadtverwaltung einfacher werde, erfüllt sich nicht. Das Denkmalkomitee besteht darauf, daß die Stadtverwaltung sich entgegen entzüglich entschuldigen, sei es im beobachteten oder verneinenden Sinne. Das Comité tritt im Laufe dieser Woche zusammen und wird einen entscheidenden Beschluss fassen.

— Aus Baden, 23. Mai. Die Annahme, daß die Angelegenheit des Heine-Denkmales durch die Verlängerung seitens der Stadtverwaltung einfacher werde, erfüllt sich nicht. Das Denkmalkomitee besteht darauf, daß die Stadtverwaltung sich entgegen entzüglich entschuldigen, sei es im beobachteten oder verneinenden Sinne. Das Comité tritt im Laufe dieser Woche zusammen und wird einen entscheidenden Beschluss fassen.

— Mainz, 23. Mai. Die Annahme, daß die Angelegenheit des Heine-Denkmales durch die Verlängerung seitens der Stadtverwaltung einfacher werde, erfüllt sich nicht. Das Denkmalkomitee besteht darauf, daß die Stadtverwaltung sich entgegen entzüglich entschuldigen, sei es im beobachteten oder verneinenden Sinne. Das Comité tritt im Laufe dieser Woche zusammen und wird einen entscheidenden Beschluss fassen.

— Mainz, 23. Mai. Die Annahme, daß die Angelegenheit des Heine-Denkmales durch die Verlängerung seitens der Stadtverwaltung einfacher werde, erfüllt sich nicht. Das Denkmalkomitee besteht darauf, daß die Stadtverwaltung sich entgegen entzüglich entschuldigen, sei es im beobachteten oder verneinenden Sinne. Das Comité tritt im Laufe dieser Woche zusammen und wird einen entscheidenden Beschluss fassen.

— Mainz, 23. Mai. Die Annahme, daß die Angelegenheit des Heine-Denkmales durch die Verlängerung seitens der Stadtverwaltung einfacher werde, erfüllt sich nicht. Das Denkmalkomitee besteht darauf, daß die Stadtverwaltung sich entgegen entzüglich entschuldigen, sei es im beobachteten oder verneinenden Sinne. Das Comité tritt im Laufe dieser Woche zusammen und wird einen entscheidenden Beschluss fassen.

— Mainz, 23. Mai. Die Annahme, daß die Angelegenheit des Heine-Denkmales durch die Verlängerung seitens der Stadtverwaltung einfacher werde, erfüllt sich nicht. Das Denkmalkomitee besteht darauf, daß die Stadtverwaltung sich entgegen entzüglich entschuldigen, sei es im beobachteten oder verneinenden Sinne. Das Comité tritt im Laufe dieser Woche zusammen und wird einen entscheidenden Beschluss fassen.

— Mainz, 23. Mai. Die Annahme, daß die Angelegenheit des Heine-Denkmales durch die Verlängerung seitens der Stadtverwaltung einfacher werde, erfüllt sich nicht. Das Denkmalkomitee besteht darauf, daß die Stadtverwaltung sich entgegen entzüglich entschuldigen, sei es im beobachteten oder verneinenden Sinne. Das Comité tritt im Laufe dieser Woche zusammen und wird einen entscheidenden Beschluss fassen.

— Mainz, 23. Mai. Die Annahme, daß die Angelegenheit des Heine-Denkmales durch die Verlängerung seitens der Stadtverwaltung einfacher werde, erfüllt sich nicht. Das Denkmalkomitee besteht darauf, daß die Stadtverwaltung sich entgegen entzüglich entschuldigen, sei es im beobachteten oder verneinenden Sinne. Das Comité tritt im Laufe dieser Woche zusammen und wird einen entscheidenden Beschluss fassen.

— Mainz, 23. Mai. Die Annahme, daß die Angelegenheit des Heine-Denkmales durch die Verlängerung seitens der Stadtverwaltung einfacher werde, erfüllt sich nicht. Das Denkmalkomitee besteht darauf, daß die Stadtverwaltung sich entgegen entzüglich entschuldigen, sei es im beobachteten oder verneinenden Sinne. Das Comité tritt im Laufe dieser Woche zusammen und wird einen entscheidenden Beschluss fassen.

— Mainz, 23. Mai. Die Annahme, daß die Angelegenheit des Heine-Denkmales durch die Verlängerung seitens der Stadtverwaltung einfacher werde, erfüllt sich nicht. Das Denkmalkomitee besteht darauf, daß die Stadtverwaltung sich entgegen entzüglich entschuldigen, sei es im beobachteten oder verneinenden Sinne. Das Comité tritt im Laufe dieser Woche zusammen und wird einen entscheidenden Beschluss fassen.

— Mainz, 23. Mai. Die Annahme, daß die Angelegenheit des Heine-Denkmales durch die Verlängerung seitens der Stadtverwaltung einfacher werde, erfüllt sich nicht. Das Denkmalkomitee besteht darauf, daß die Stadtverwaltung sich entgegen entzüglich entschuldigen, sei es im beobachteten oder verneinenden Sinne. Das Comité tritt im Laufe dieser Woche zusammen und wird einen entscheidenden Beschluss fassen.

— Mainz, 23. Mai. Die Annahme, daß die Angelegenheit des Heine-Denkmales durch die Verlängerung seitens der Stadtverwaltung einfacher werde, erfüllt sich nicht. Das Denkmalkomitee besteht darauf, daß die Stadtverwaltung sich entgegen entzüglich entschuldigen, sei es im beobachteten oder verneinenden Sinne. Das Comité tritt im Laufe dieser Woche zusammen und wird einen entscheidenden Beschluss fassen.

— Mainz, 23. Mai. Die Annahme, daß die Angelegenheit des Heine-Denkmales durch die Verlängerung seitens der Stadtverwaltung einfacher werde, erfüllt sich nicht. Das Denkmalkomitee besteht darauf, daß die Stadtverwaltung sich entgegen entzüglich entschuldigen, sei es im beobachteten oder verneinenden Sinne. Das Comité tritt im Laufe dieser Woche zusammen und wird einen entscheidenden Beschluss fassen.

— Mainz, 23. Mai. Die Annahme, daß die Angelegenheit des Heine-Denkmales durch die Verlängerung seitens der Stadtverwaltung einfacher werde, erfüllt sich nicht. Das Denkmalkomitee besteht darauf, daß die Stadtverwaltung sich entgegen entzüglich entschuldigen, sei es im beobachteten oder verneinenden Sinne. Das Comité tritt im Laufe dieser Woche zusammen und wird einen entscheidenden Beschluss fassen.

— Mainz, 23. Mai. Die Annahme, daß die Angelegenheit des Heine-Denkmales durch die Verlängerung seitens der Stadtverwaltung einfacher werde, erfüllt sich nicht. Das Denkmalkomitee besteht darauf, daß die Stadtverwaltung sich entgegen entzüglich entschuldigen, sei es im beobachteten oder verneinenden Sinne. Das Comité tritt im Laufe dieser Woche zusammen und wird einen entscheidenden Beschluss fassen.

— Mainz, 23. Mai. Die Annahme, daß die Angelegenheit des Heine-Denkmales durch die Verlängerung seitens der Stadtverwaltung einfacher werde, erfüllt sich nicht. Das Denkmalkomitee besteht darauf, daß die Stadtverwaltung sich entgegen entzüglich entschuldigen, sei es im beobachteten oder verneinenden Sinne. Das Comité tritt im Laufe dieser Woche zusammen und wird einen entscheidenden Beschluss fassen.

— Mainz, 23. Mai. Die Annahme, daß die Angelegenheit des Heine-Denkmales durch die Verlängerung seitens der Stadtverwaltung einfacher werde, erfüllt sich nicht. Das Denkmalkomitee besteht darauf, daß die Stadtverwaltung sich entgegen entzüglich entschuldigen, sei es im beobachteten oder verneinenden Sinne. Das Comité tritt im Laufe dieser Woche zusammen und wird einen entscheidenden Beschluss fassen.

— Mainz, 23. Mai. Die Annahme, daß die Angelegenheit des Heine-Denkmales durch die Verlängerung seitens der Stadtverwaltung einfacher werde, erfüllt sich nicht. Das Denkmalkomitee besteht darauf, daß die Stadtverwaltung sich entgegen entzüglich entschuldigen, sei es im beobachteten oder verneinenden Sinne. Das Comité tritt im Laufe dieser Woche zusammen und wird einen entscheidenden Beschluss fassen.

— Mainz, 23. Mai. Die Annahme, daß die Angelegenheit des Heine-Denkmales durch die Verlängerung seitens der Stadtverwaltung einfacher werde, erfüllt sich nicht. Das Denkmalkomitee besteht darauf, daß die Stadtverwaltung sich entgegen entzüglich entschuldigen, sei es im beobachteten oder verneinenden Sinne. Das Comité tritt im Laufe dieser Woche zusammen und wird einen entscheidenden Beschluss fassen.

— Mainz,

474 (1000) 635 (1000) 765 419 684 888 778 598 183 338 195
480 686 466 889 (3000) 854 174 871 (3000) 24 4292 797 (3000)
377 224 10 457 288 470 599 455 211 414 268 606 463 912 159
271 243 897.

35504 155 785 918 494 544 39 567 635 246 531 723 331
384 194 738 477 (3000) 771 523 718 38 826 150 793 26881 972
986 893 (3000) 891 264 705 759 968 509 436 643 (3000) 503
674 (3000) 661 673 (3000) 292 791 27892 96 426 (3000) 407 447
978 382 591 417 576 295 86 (1000) 583 632 836 273 29602
713 798 (3000) 594 595 (3000) 459 366 214 (3000) 350 (3000)
98 777 204 115 231 119 403 418 (3000) 734 611 632 125 207 4
107 (3000) 157 29985 929 314 30 165 876 627 994 575 497 795
806 418 808 580

36657 701 153 264 546 542 686 607 229 123 757 (1000)
266 837 522 31989 (3000) 20 764 (3000) 304 144 848 (3000)
381 177 688 206 622 342 45 573 708 149 (3000) 602 105 902
885 (3000) 800 558 32662 748 771 562 307 136 361 789 225
254 (3000) 995 260 160 650 817 287 (1000) 635 666 782 451 929
33089 250 580 (3000) 281 181 (1000) 306 380 194 218 198 400
378 368 828 733 (3000) 634 971 319 97 326 215 496 367 929 (3000)
34136 950 380 591 (3000) 497 964 628 592 728 357 11
82 (3000) 487 536

35504 155 882 491 814 142 626 328 290 847 871 388 840
774 489 873 574 849 36119 539 595 (3000) 461 750 915 443
227 (3000) 817 555 434 382 (3000) 97 701 980 797 249 37879
138 56 809 739 (3000) 484 889 739 823 168 980 (1000) 829 568
227 233 209 748 582 36839 576 (3000) 891 53 418 195 982 495
566 698 872 248 566 561 140 618 (3000) 39344 232 342 571
920 570 112 784 823 558 777 550 634 (3000) 638 136 24 568
165 525 948

40429 347 154 544 513 280 (3000) 846 946 258 181 265

873 525 208 (3000) 389 934 255 575 256 956 812 810 (3000) 607

41287 414 159 (3000) 511 535 755 297 457 262 986 851 382

340 570 (3000) 702 132 727 291 424 828 (3000) 390 191 (3000)

61 545 616 567 382 143 407 478 788 842 418 (3000) 672 795

43286 (3000) 223 410 649 804 620 137 (3000) 706 799 729 (3000)

268 94 106 (3000) 628 405 22 634 (3000) 900 44075 626 685

880 500 320 700 234 (3000) 83 958 932 179 388 765 (3000) 831

549 588 859 695 458 731 779

45162 308 (1000) 794 725 (1000) 918 97 740 633 276 456

961 (300) 15 (500) 95 37 846 (3000) 925 118 778 954 46783

262 (300) 821 412 122 561 569 884 478 886 (3000) 82 987

615 80 838 734 974 213 855 47073 379 360 (3000) 846 12 602

921 232 114 452 432 (3000) 433 799 396 668 (3000) 19 621

633 795 66 45770 (3000) 674 829 282 135 904 965 (3000)

823 (3000) 255 391 (3000) 700 462 803 422 181 397 49647

560 (3000) 754 301 262 82 (3000) 911 (3000) 974 587 168 864

864 (3000) 31 972 837

50496 (3000) 327 849 262 807 629 49 183 325 927 610 (3000)

257 554 536 582 277 (3000) 432 856 171 113 (3000) 217 358

508 51445 395 260 38 200 500 857 (3000) 962 308 165 (3000)

987 64 447 454 577 571 684 (3000) 768 3270 127 889 164

371 (3000) 483 500 324 820 842 666 970 795 958 536 345

331 215 390 256 837 834 598 203 (3000) 885 857 (3000) 780 378

584 410 193 947 630 433 204 417 129 (3000) 19 470 125 267 487

259 911 989 505 192 550 778 53 503 256 88

55677 423 384 (3000) 731 500 482 500 913 92 304

981 608 884 134 324 (3000) 324 (3000) 305 912 857 552 (3000)

336 555 (3000) 56955 (3000) 570 655 (3000) 497 (3000) 65 776

999 911 667 322 409 900 58 57 478 630 678 638 718 809 97 135

729 (3000) 51 406 840 380 916 455 230 (3000) 124 68 207 841

387 59139 481 900 483 500 400 289 905 806 545 36 433 260

690 (3000) 118 603 446 582 886 (3000) 346 133

66484 577 (3000) 670 637 890 459 495 882 602 290 304

764 557 353 169 169 120 (3000) 61943 103 546 17 (3000)

164 568 733 749 110 161 (3000) 425 217 798 (3000) 714 501

887 (1000) 749 474 39 307 25 (3000) 505 (3000) 758 62488

716 (1000) 941 83 645 636 12 (3000) 588 121 865 311 5 944

572 (1000) 63569 342 89 723 947 172 146 208 (3000) 494

311 421 658 (3000) 165 148 432 584 598 196 938 (3000) 308 522 834

64163 798 198 947 630 433 204 417 129 (3000) 679 300 692 259

62 451 906 221 207 851 534 840 779

65657 (1000) 196 450 300 303 917 471 279 461 66000 578

335 936 690 963 60658 398 68 808 316 325 (3000) 451 213

590 683 521 825 708 373 495 738 877 909 671 716 255 891

145 454 811 392 307 (3000) 742 219 424 984 56 46 900 (3000)

58 689 654 968 123 (3000) 68388 90 907 896 771 300 967

948 370 399 (3000) 803 76 262 329 561 388 818 845 425

315 946 257 (3000) 32 36 738 868 850 408 733 783 335 305

938 796 420 589 385 66 8 883 (3000) 315 608 800 851 167

330 (3000) 484 959 81 506 495 (3000) 74048 828 842 178 529 180

654 (500) 614 629 133 857 853 952 483 485 518 590 132 167

990 944 7 528 440

75053 344 504 834 459 570 801 522 520 846 225 268 587

633 (3000) 655 485 822 815 108 768 601 738 474 274

71424 111 340 322 (3000) 496 264 20 739 294 415 491 19 454

439 362 342 887 369 304 (3000) 701 747 288 266 1000 876 246

488 295 783 216 682 692 292 282 329 561 388 818 845 425

315 948 257 300 326 738 868 850 426 733 783 335 305

938 796 388 794 385 66 8 883 (3000) 315 608 800 851 167

307 507 251 600 516 618 407 284 638 471 197 902

50800 803 505 722 811 117 857 471 769 473 316 419

70 808 254 204 63 (3000) 982 81001 88 375 388 405 874

75 (1000) 472 000 65 781 39 (3000) 661 138 398 368 (3000)

892 626 377 470 (1000) 871 (3000) 607 669 70 346 654 330

Leipziger Börsen-Course am 25. Mai 1894.

Oesterl. Credit-Aktion	101.50	Dresdner Bank	140.-
Oesterl. Urigas. Staatshandl.	140.-	Baumarkt Eisenhütte	100.50
Oesterl. Städtebank (Glohn)	47	Dresdner Urigas.	143.50
Oesterl. Städtebank (Glohn)	47	Hannover	128.40
Oesterl. Aktien-Gesell.	—	Hannover	117.10
Oesterl. K. & A.	160.70	Königs- und Landrabitte	104.25
Schweizerische Centralbank	131.40	Consolidation	120.50
Wienisch-Wener K. & A.	200.00	Concordia	99.25
Mittelmeier-Aktion	77.50	Corporación Colombo	97.75
Berliner Diagonale-Gesell.	187.-	Crédito Russo von 1889	101.10
Berliner Handelsgesell.	119.00	U. Orient	69.10
Deutsche Bank	—	Eckhardt	219.10
Kasse Westfalen	88.60	—	—

* Berlin, 25. Mai. Fondskasse. Die Börse eröffnete gut erholt für Bausätze und Fonds sowie die beobachteten Conviven von Eisenbahnaktien, dagegen zeigte der Montagmorgen sowohl für Kohlen- als Eisenbahnen rückläufige Tendenzen, da dieser Vormittag man stärkere Befürchtungen über die politischen Verhandlungen in Südtirol eintrat. Man sollte wissen, dass der morgigen an erwartete dritte Quartalsausweis nicht günstig ist und ferne, die Hargens Bergbau-Gesellschaft für April einen Ausweis vorstellen werde, welcher gegen den Vormontag erheblich im Rückstande beide Schaffhausbörsen legen kann und somit die Abwertung, welche man erwartet, auf die beiden beobachteten Conviven durch das grosse Schwierigkeitskosten in den Weg zu legen. Von den Eisenbahnaktien konnten sich börsenmäßig schwanken, während sowohl Marsberg-Mülhausen als auch Oderwitzerische Städtebank statt liegen auf die Königsberger Meldung über den Abschluss eines Vertrages mit dem Russischen Kaiserreich. Diese Börse hat für Metallwaren ruhig gelegen. In der zweiten Börsenstunde zeigte sich auf sämtlichen Geschäftsbörsen grosse Geschäftstätigkeit, wobei sich auf dem Lokomotiv-Schwankungen verlegten, während Staatsanleihen sich fortgesetzte Festigkeit erfreuten. — Umlaufgeld 2% Proz. Prudentialis 1% Proz.

* Berlin, 25. Mai. (Continued Course) Städtebank. Die Börse eröffnete gut erholt für Bausätze und Fonds sowie die beobachteten Conviven von Eisenbahnaktien, dagegen zeigte der Montagmorgen sowohl für Kohlen- als Eisenbahnen rückläufige Tendenzen, da dieser Vormittag man stärkere Befürchtungen über die politischen Verhandlungen in Südtirol eintrat. Man sollte wissen, dass der morgigen an erwartete dritte Quartalsausweis nicht günstig ist und ferne, die Hargens Bergbau-Gesellschaft für April einen Ausweis vorstellen werde, welcher gegen den Vormontag erheblich im Rückstande beide Schaffhausbörsen legen kann und somit die Abwertung, welche man erwartet, auf die beiden beobachteten Conviven durch das grosse Schwierigkeitskosten in den Weg zu legen. Von den Eisenbahnaktien konnten sich börsenmäßig schwanken, während sowohl Marsberg-Mülhausen als auch Oderwitzerische Städtebank statt liegen auf die Königsberger Meldung über den Abschluss eines Vertrages mit dem Russischen Kaiserreich. Diese Börse hat für Metallwaren ruhig gelegen. In der zweiten Börsenstunde zeigte sich auf sämtlichen Geschäftsbörsen grosse Geschäftstätigkeit, wobei sich auf dem Lokomotiv-Schwankungen verlegten, während Staatsanleihen sich fortgesetzte Festigkeit erfreuten. — Umlaufgeld 2% Proz. Prudentialis 1% Proz.

* Berlin, 25. Mai. (Continued Course) Städtebank. Die Börse eröffnete gut erholt

Wechsel.

Amsterdam per 100 Cr. S.	1. S. p. S. T.	100.80 G.
Brüssel und Antwerpen pr. 100 Francs	1. S. p. S. T.	80.80 G.
London pr. 100 Pf. Sterl.	1. S. p. S. T.	80.40 G.
— 100 Pf. Sterl.	1. S. p. S. T.	12.85 G.
Madrid und Barcelona pr. 100 Pesetas	1. S. p. S. T.	80.50 G.
Paris pr. 100 Francs	1. S. p. S. T.	80.95 G.
Petersburg pr. 100 Silber Rubel	1. S. p. S. T.	—
Warschau pr. 100 Silber Rubel	1. S. p. S. T.	80.90 G.
Wien pr. 100 Kr. W.	1. S. p. S. T.	161.70 G.
** Fliegende Genossen Mailand Neapel Rom Turin Venezia	—	—
** Basell, Bern, Genf, St. Gallen, Winterthur, Zürich	—	—

Bank - Discount.

Reichsbank	3%
do. Lombard	3%
do. —	—
Amsterdam	—
Brüssel	—
Janitzius-Platz	—
Stettiner Platz	—
London	—
Madrid	—
Paris	—
Petersburg	—
Wien	—

Deutsche Fonds.

Stücke	Z.T.	zt.	Staats-Anleihen.
M. 5. 2. 1000	11. 7	3	Deutsche Reichs-Anl. alle
M. 5. 2. 1000	11. 8	3	do. v. 1897 v. 1898
M. 5. 2. 1000	11. 9	3	do. v. 1898 v. 1899
M. 5. 2. 1000	11. 10	3	do. v. 1899 v. 1900
M. 5. 2. 1000	11. 11	3	do. v. 1900 v. 1901
M. 5. 2. 1000	11. 12	3	do. v. 1901 v. 1902
M. 5. 2. 1000	11. 13	3	do. v. 1902 v. 1903
M. 5. 2. 1000	11. 14	3	do. v. 1903 v. 1904
M. 5. 2. 1000	11. 15	3	do. v. 1904 v. 1905
M. 5. 2. 1000	11. 16	3	do. v. 1905 v. 1906
M. 5. 2. 1000	11. 17	3	do. v. 1906 v. 1907
M. 5. 2. 1000	11. 18	3	do. v. 1907 v. 1908
M. 5. 2. 1000	11. 19	3	do. v. 1908 v. 1909
M. 5. 2. 1000	11. 20	3	do. v. 1909 v. 1910
M. 5. 2. 1000	11. 21	3	do. v. 1910 v. 1911
M. 5. 2. 1000	11. 22	3	do. v. 1911 v. 1912
M. 5. 2. 1000	11. 23	3	do. v. 1912 v. 1913
M. 5. 2. 1000	11. 24	3	do. v. 1913 v. 1914
M. 5. 2. 1000	11. 25	3	do. v. 1914 v. 1915
M. 5. 2. 1000	11. 26	3	do. v. 1915 v. 1916
M. 5. 2. 1000	11. 27	3	do. v. 1916 v. 1917
M. 5. 2. 1000	11. 28	3	do. v. 1917 v. 1918
M. 5. 2. 1000	11. 29	3	do. v. 1918 v. 1919
M. 5. 2. 1000	11. 30	3	do. v. 1919 v. 1920
M. 5. 2. 1000	11. 31	3	do. v. 1920 v. 1921
M. 5. 2. 1000	11. 32	3	do. v. 1921 v. 1922
M. 5. 2. 1000	11. 33	3	do. v. 1922 v. 1923
M. 5. 2. 1000	11. 34	3	do. v. 1923 v. 1924
M. 5. 2. 1000	11. 35	3	do. v. 1924 v. 1925
M. 5. 2. 1000	11. 36	3	do. v. 1925 v. 1926
M. 5. 2. 1000	11. 37	3	do. v. 1926 v. 1927
M. 5. 2. 1000	11. 38	3	do. v. 1927 v. 1928
M. 5. 2. 1000	11. 39	3	do. v. 1928 v. 1929
M. 5. 2. 1000	11. 40	3	do. v. 1929 v. 1930
M. 5. 2. 1000	11. 41	3	do. v. 1930 v. 1931
M. 5. 2. 1000	11. 42	3	do. v. 1931 v. 1932
M. 5. 2. 1000	11. 43	3	do. v. 1932 v. 1933
M. 5. 2. 1000	11. 44	3	do. v. 1933 v. 1934
M. 5. 2. 1000	11. 45	3	do. v. 1934 v. 1935
M. 5. 2. 1000	11. 46	3	do. v. 1935 v. 1936
M. 5. 2. 1000	11. 47	3	do. v. 1936 v. 1937
M. 5. 2. 1000	11. 48	3	do. v. 1937 v. 1938
M. 5. 2. 1000	11. 49	3	do. v. 1938 v. 1939
M. 5. 2. 1000	11. 50	3	do. v. 1939 v. 1940
M. 5. 2. 1000	11. 51	3	do. v. 1940 v. 1941
M. 5. 2. 1000	11. 52	3	do. v. 1941 v. 1942
M. 5. 2. 1000	11. 53	3	do. v. 1942 v. 1943
M. 5. 2. 1000	11. 54	3	do. v. 1943 v. 1944
M. 5. 2. 1000	11. 55	3	do. v. 1944 v. 1945
M. 5. 2. 1000	11. 56	3	do. v. 1945 v. 1946
M. 5. 2. 1000	11. 57	3	do. v. 1946 v. 1947
M. 5. 2. 1000	11. 58	3	do. v. 1947 v. 1948
M. 5. 2. 1000	11. 59	3	do. v. 1948 v. 1949
M. 5. 2. 1000	11. 60	3	do. v. 1949 v. 1950
M. 5. 2. 1000	11. 61	3	do. v. 1950 v. 1951
M. 5. 2. 1000	11. 62	3	do. v. 1951 v. 1952
M. 5. 2. 1000	11. 63	3	do. v. 1952 v. 1953
M. 5. 2. 1000	11. 64	3	do. v. 1953 v. 1954
M. 5. 2. 1000	11. 65	3	do. v. 1954 v. 1955
M. 5. 2. 1000	11. 66	3	do. v. 1955 v. 1956
M. 5. 2. 1000	11. 67	3	do. v. 1956 v. 1957
M. 5. 2. 1000	11. 68	3	do. v. 1957 v. 1958
M. 5. 2. 1000	11. 69	3	do. v. 1958 v. 1959
M. 5. 2. 1000	11. 70	3	do. v. 1959 v. 1960
M. 5. 2. 1000	11. 71	3	do. v. 1960 v. 1961
M. 5. 2. 1000	11. 72	3	do. v. 1961 v. 1962
M. 5. 2. 1000	11. 73	3	do. v. 1962 v. 1963
M. 5. 2. 1000	11. 74	3	do. v. 1963 v. 1964
M. 5. 2. 1000	11. 75	3	do. v. 1964 v. 1965
M. 5. 2. 1000	11. 76	3	do. v. 1965 v. 1966
M. 5. 2. 1000	11. 77	3	do. v. 1966 v. 1967
M. 5. 2. 1000	1		